

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Bild

Houwald, Ernst

Wien, 1821

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

Mahler.

Ich werd' es halten, und das Bild vollenden.
 Doch stellt dem Künstler manches Werk sich
 dar,
 Das er mit Liebe, wie mit Furcht, beginnt.

Marchese.

Die Furcht stirbt im Gelingen! Still! sie
 kommt!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Kamilla von Ju-
 lien geführt.

Der Mahler sitzt still und zurückgebogen mit gefal-
 tenen Händen vor der Staffelei, seine Blicke unverwandt
 auf Kamillen geheftet. Der Ritter steht auf der andern
 Seite, er sieht auch nach ihr hin und macht eine Bewe-
 gung, als wolle er ihr die Arme entgegen breiten. Leon-
 hard geht auf die Mutter zu, während der Marchese Ju-
 lien im Hintergrunde zurückhält, und durch Zeichen zu
 verstehen giebt, daß er sie mit dem Geheimniß des Mah-
 lers bekannt mache.

Leonhard.

Komm, meine Mutter!

K a m i l l a .

Bist Du da mein Sohn?
 Laß jezt das Mahlen, bleib' an meiner Seite.
 Mein Auge ist die Hand, sie führt Dein Bild
 Mir auch ans Herz!

Sie umschlingt ihn.

Mein Horizont ist klein,
 Ich kann die Grenze mit der Hand erreichen;
 Trittest Du hinaus, bist Du mir unsichtbar.

L e o n h a r d .

Doch Deinem Mutterherzen immer nah.

K a m i l l a .

Das wohl! allein mein Auge will dem Herzen
 Von Dir erzählen. Sieh mir deine Hand. —
 Dein braver Meister hat sie weich erhalten;
 Du hast das Leben noch nicht hart ergriffen,
 Und keine Schwiele in die Hand gedrückt.

Sie streicht ihm die Wangen.

Wie Dir die Wange glüht! dies kleine Land
 So sanft erwärmt von Deines Frühlings
 Sonne,

Trägt sicher viel der roth und weißen Rosen. —
 Nicht größer warst Du sonst. — Bis an
 mein Herz
 Das war das Maas, das ich beim Abschied
 nahm. —
 Jetzt ist Dein Herz zu meinem aufgewachsen.

Leonhard.

In dieser Nähe saß es Deine Liebe
 Auch inniger, und klopfte ihr heiß entgegen;
 Du zitterst Mutter?

Kamilla.

Reich' mir einen Stuhl.
 Mir ist so heiß, so wunderbar zu Muth.

Marchese.

Leg' Deine Binde ab, so wird Dir leichter.

Julie.

Es trifft Dich hier kein scharfer Strahl der
 Sonne.

Kamilla.

So nimm sie ab! —

Julie thut es. Der Marchese winkt dem Maler und dieser beginnt die Arbeit, erst ungerathen, bald aber merkt man ihm ein leises Staunen, geheimes Entzücken, ja alle die Regungen an, die schwebend sich darstellten wenn Jemand ein geliebtes, verlohren geglaubtes Wesen wieder zu erkennen glaubt; doch fährt er um so eifriger in seiner Arbeit fort.

Graf,

in ihrem Anschau verlohren, für sich:

Wie mild und schön sie ist.

Kamilla.

Wo ist der Meister? Ist er gegenwärtig?

Marchese.

Er wollt' ein angefangnes Bild vollenden.

Kamilla.

Ihr laßt Euch keine Noth; kaum hab' ich Dich
Ans Herz gedrückt und ihm die Hand gereicht;
So eilt Ihr von mir weg zu Eurer Kunst,
Und doch hab' ich der Mutter Dank und Liebe
So lang und reich Euch aufgespart.

Leonhard.

O Mutter!

Ich ging ja nur von Dir zu Deinem Bilde,
Und meine Augen flogen stets zurück,
Um Deine theuren Züge mir zu bringen.

Kamilla.

Ja! ja! Du sollst mich mahlen! daß kein Bild
In Eurer Ahnenreihe fehlen möge. — —
Nun wohl! — doch gieb mir halbgeschlossene
Augen,
Als wagt ich in dem Kreis nicht aufzuschauen.

Graf.

Nicht aufzuschauen? Wo all' die edlen Frauen
Sich vor Euch neigend, Euch willkommen
heißen?

Kamilla.

Ich bin ja blind! — Man hat mich einst
gemahlt,
Mit offenen, seeligen, halbverklärten Augen —
Das war ein kühnes, sündliches Beginnen;

Drum hat der Himmel sie mit Nacht bedeckt.
Die eiteln Lichter, die er ausgelöscht,
Darf auch Dein Pinsel nicht mehr leuchtend
mahlen.

Leonhard.

O wären meine Lippen heiß genug,
Aufs Neu mit einem Kuß sie zu entzünden.

Kamilla.

Spar' ihnen sorgsam die geheime Glut,
Daß sie ein heilig Licht Dir einst entzünden
Und keine Flamme, die das Herz verzehrt.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Der Kastellan.

Kastellan.

Ein Bothe ist so eben an Herrn Burg
Mit Briefen aus Neapel angekommen.